Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1822

21.11.1822 (Nr. 323)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Nr. 323. Donnerstag, den 21. November 1822.

Freie Stadt Frankfurt. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. — Portugal. — Spanien. — Türkei. — Mannichfaltigkeiten.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 15. November. Gestern Abend sind neue Handelskouriere von Paris hier eingetroffen, und haben die französischen Renten wieder zu 89, 20 überbracht. Die Freude auf unserm Platze ist unbeschreiblich. Die Metalliques gingen sogleich von 79¼ wieder auf 82¼ in die Höhe; die spanischen Effekten von dem alten Anlehn in Holland, die gestern überall zu 55 zu haben waren, sind heute wieder zu 65 gesucht.

Frankreich.

Paris, den 17. Nov. Das Journal de Paris feiert den heutigen Tag als den 67. Gedächtnißtag der Geburt Ludwigs XVIII., des Schöpfers der gegenwärtigen wohlthätigen Regierungsverfassung, mit einer kurzen wohlgesezten Rede, womit der Anfang seines Blatts geziert ist, und die sich mit den Worten schließt: der Ruf „es lebe der König" ist auch der Ruf „es lebe die Charte!"

Man liest in dem gestrigen Blatt des Etoile: Jede Nachricht, die uns von den Wahlen der Deputirten aus den Departements zukommt, ist mit Sieg bezeichnet, den der Geist des wahren Patriotismus über den Parteigeist davon trägt. Von dreißig Ernennungen, die heute bekannt wurden, sind 27 Royalisten, u. unter diesen 20, welche auf die Präsidenten der Kollegien gefallen.

Mehrere Handlungskammern, insbesondere die von Paris und Havre, sind bei der Regierung wegen der umlaufenden, den Hadel störenden Kriegsgerüchte eingekommen, und verlangen darüber erläuternde Aufschlüsse.

Was wir seit einigen Tagen, sagt der Constitutionel, aus den englischen Blättern angeführt haben, beweist, daß das großbritannische Kabinet weit davon entfernt sey, mit gewaffneter Hand in den span. Zwist sich zu legen. Was wir in dem Journal des Debats lesen, deutet darauf, daß wenigstens ein Theil des französ. Ministeriums nicht für den Krieg stimmt. Der Etoile, dieses streng ministerielle Blatt, hingegen ist entschieden kriegerisch, und zieht alle Tage die Sturmglocke, so wie die über alles royalistische Quotidienne täglich den Generalmarsch trommelt.

Wie sieht es in der Straße Fromenteau aus, fragt der C. Ist die Comite directeur bald gefunden?

Während der 8 ersten Monate dieses Jahr lagen in einem einzigen Hospital von Paris, 60 Kinder an den Blattern krank; 7 derselben starben, 5 verloren das Gesicht, mehrere andere ein Auge, und noch mehrere wurden schröcklich entstellt. Diese traurige Thatsache veranlaßt ernstliche Betrachtungen. Die Plage der Kinderblattern war beynahe verschwunden. Wie kömmt es, daß sie wieder so viele Kinder trifft, nachdem eine 15jährige Erfahrung die Wirksamkeit der Kuhpockenimpfung offenbar erwiesen hat? Diese neue beklagenswerthe Erscheinung, deren Ursache schwer zu ergründen ist, hat die Aufmerksamkeit der Verwaltung erregt.

Der Buchhändler Ponthieu hat die Trauerspiele Clytemnestre und Saul von Hrn. Soumet um 9000 Fr. gekauft. Sie werden nächstens erscheinen.

Die aus 12000 vorzüglich schönen Exemplaren bestehende Mineraliensammlung des Hrn. Abbe' Hoüy soll nächstens verkauft werden. Man versichert, dieser ausgezeichnete Mineralog habe 600,000 Fr., die man ihm dafür anbot, ausgeschlagen.

Straßburg, 14. Nov. Heute Vormittags traf der russische Minister, Graf Capo d'Istrias, von Frankfurt kommend, hier ein. Er hat die Reise auf dem linken Rheinufer über Weissenburg gemacht, und zu Brumath übernachtet. Dem Vernehmen nach erwarteten ihn hier Depeschen. Auch sezte er sogleich seine Reise fort, um, wie es heißt, durch die Schweiz und über den Simplon sich zu seinem Monarchen nach Verona zu begeben.

Großbritannien.

London, den 13. Nov. (Fortsetz.) Heute gieng das grundlose Gerücht, der Kaiser von Rußland habe vom Kongreß die Zustimmung erhalten, gegen die ottomannische Pforte einen Krieg zu beginnen. Wenn Alexander einen Krieg gegen die Türken für nöthig erachtet, wird er keine fremde Erlaubniß dazu erbitten. Ein zweites Gerücht sagt, den italienischen Staaten drohen große Veränderungen. Ein drittes geht den deutschen Bund an. Derselbe, heißt es, wird ebenfalls bedeutende Modifikationen zu erleiden haben, wodurch mancher kleine Staat zu einer Einklammerung sich gefaßt machen dürfte. Dieses ist grundfalsch. Man wird die einmal festgesezte Begründung nicht wieder umstoßen. Diese Gerüchte scheinen nur ein vorübergehendes Interesse zu haben, im Vergleich mit denen in Beziehung auf Spanien. Man wollte für eine gewisse Wahrheit ausgeben, alle Mächte haben übereinstimmend beschlossen, diesem Lande eine zwekmäßige Regierungsform mit dem Schwerdt in der Hand aufzuzwingen. Eine französische Armee sey im Begriff, in die Halbinsel einzudringen, und solche wer-

de von Rußland, Oestreich und Preussen unterstüzt werden. Eitle Träume. Der Augenblik ist erschienen, daß man ganz entgegengesezte Meinungen von den Gesinnungen und Rathschlüssen der verbündeten Höfe sich machen darf, die freilich gern sehen würden, wenn sich die Parteien friedlich wieder mit einander vereinigten; daß aber dieser Entzwek gleichwohl nicht auf Rechnung des allgemeinen Wohls erreicht werden dürfe. Auch Frankreich hat nicht zur Absicht, seinem Nachbarstaat mit gewaffneter Hand eine besondere Regierungsform aufzudringen; die Ursache seiner bewaffneten Demonstration liegt in einem ganz andern Gesichtspunkte. Endlich was Großbritannien anbelangt, seine betretene Bahn ist so breit vorgezeichnet, daß nichts als strenge Neutralität daraus hervorleuchtet. (Courier.)

Italien.

Verona, den 6. Nov. Ein engl. Kabinetskurier, vom Staatsminister Canning abgesandt, kam gestern Abends um 5 Uhr hier an. Seine Depeschen waren an den Herzog von Wellington gerichtet, der sich gleich hierauf mit dem Fürsten von Metternich und dem kais. russ. Minister, Grafen von Nesselrode, besprach.

Man glaubt, daß die Angelegenheiten der griechischen Deputirten bei dem Kongreß werden zugelassen werden, und daß man den darüber zu fassenden Entschluß der ottomannischen Pforte mittheilen, sie zugleich einladen werde, ebenfalls einen Bevollmächtigten zu dem Kongresse zu schicken.

Portugal.

Lissabon, den 2. Nov. Unser offizielles Tagblatt hat bekannt gemacht, der französ. Geschäftsträger bei unserer Regierung habe von seinem Hof Befehl erhalten, der unsrigen zu erkennen zu geben, daß Frankreich keine feindliche Gesinnungen gegen Portugal hege, vielweniger gegen Spanien, indem die Armee an den Pyrenäen blos bestimmt sey, allenfallsige Unruhen von der Gränze abzuhalten. Ferner habe auch Großbritannien unserer Regierung erklären lassen, daß die Gerüchte von drohenden Einfällen in Spanien gänzlich falsch seyen, daß jedoch Portugal auf jeden Fall auf Großbritanniens, als seines alten Freundes und Alliirten, Beistand zählen könne.

Spanien.

(Aus dem Tagblatt von Seo-Urgel vom 3. Nov.) Seit der Räumung von Castelfollit haben die Generäle Eroles und Romanillo ihre Streitkräfte in der Gegend von Pons zusammengezogen. Heute früh wurden sie durch einen falschen Lärmen allarmirt, der von einem Gefecht herrührte, welches bei Balaguer vorgefallen war. Unsere Regierung ist äusserst thätig und geschäftig. Aus allen Bezirken erscheinen Deputationen, mit denen man sich in Beschlagungen einläßt.

Briefe aus Bayonne vom 10. d. melden von kleinen Unruhen in Madrid, die aber wieder gestillt wurden. Die Rekrutirung in den Provinzen geht mit Ordnung und glühender Vaterlandsbegeisterung von statten. Die Banden der Glaubensarmee, auf allen Punkten geschlagen, bilden jezt nur kleine Haufen, welche die Reisenden anfallen und plündern. Ihre Trümmer in Navarra, die sich zu Roncal zusammenziehen konnten, sind in einem völlig anarchischen Zustande, der nichts Gutes für ihre Unternehmungen verspricht. Sie weigern sich, die Befehlshabung des Gen. Odonnel anzunehmen. Dieser, so wie andere Häupter des Glaubens und Quesada selbst sind täglich in Konferenzen mit den hiesigen französ. Generälen. Gestern überbrachte ein Reuterobrister von Seo-Urgel der Junta zu Bayonne schlimme Nachrichten; man war bei seiner Abreise im Begriff, jenen von Mina bedrohten Plaz zu verlassen. — So eben ist eine Estafette mit der Nachricht von einem Gefecht angekommen, in welchem die Bande des Anführers Zabala, die durch einen Theil von Quesada's zerstreuten Truppen verstärkt worden war, in der Gegend von Mondragon völlig vernichtet worden. Quesada soll wieder ein Kommando in den niedern Provinzen übernommen haben. Andere glauben, er werde nach Paris gehen. Bayonne ist gestekt voll span. Emigranten, meistens Mönchen und Priestern. Alle halten einen französisch-spanischen Krieg für gewiß. Täglich kommen mehr französ. Truppen, Kriegsgeräthe und Vorrath aller Gattung in Bayonne an.

Türkei.

(Beschluß des gestern abgebrochenen Artikels aus dem östreich. Beobachter.) Zu Napoli di Malvasia war ein blutiger Zwist ausgebrochen, dessen Ausgang noch nicht bekannt ist. Eine große Anzahl von Spezzioten hatten dort mit ihren Familien gelandet; und verlangten das Kommando der Zitadelle. Die Mainotten wiedersezten sich diesem Projekt; es kam zu Gewaltthätigkeiten, und die Mainotten waren genöthigt, sich in die Zitadelle einzuschließen, den Spezzioten aber die Stadt und die Vorstädte zu überlassen. Ein Kapitän, Giannetachi, an der Spitze von 300 Mann, hält sie jedoch auch hier blockirt. Der Kapudan Pascha hätte diesen ohnehin nicht sehr starken Plaz in vierundzwanzig Stunden nehmen können, wenn er von den dortigen Vorfällen besser unterrichtet gewesen wäre. Es läßt sich übrigens nicht berechnen, was aus dieser unglüklichen Halbinsel werden würde, wenn der jetzige Stand der Dinge, wie es jedoch den Anschein hat, den Winter über fortdauern sollte. Die unter einander entzweiten Parteihäupter verwüsten das Land um die Wette, und drücken den Einwohnern die lezten Ueberreste ihres frühern Wohlstandes ab. Vielleicht wäre noch das wünschenswertheste, daß einer der Chefs sich ausschließend der Herrschaft bemächtigte. Colocotroni ist der, dem es am ersten gelingen kann. Er ist in jedem Fall, wenn gleich um nichts besser, doch viel schlauer als die übrigen, und nicht umsonst in Ali Pascha's Schule gegangen. Man sagt, er habe neuerlich in Tripolizza die sogenannte hellenische Konstitution von neuem proklamiren lassen, und ein Schattenbild von republikanischer Regierung aufgerichtet. Demetrius Ypsilanti, der sich blos durch seine eigene Mittelmäßigkeit, und durch sein unbedingtes An-

schließen an Colocotroni erhalten hat, soll nach Livadien gegangen seyn, um dort dem Vorrücken der türkischen Verstärkungstruppen jeden Widerstand entgegen zu setzen, den das Terrain an die Hand giebt. Unsere Insel ist seit dem Anfange des Sommers der Zufluchtsort vieler jener bedauernswürdigen Fremden gewesen, die von der ersten Begeisterung für die griechische Sache ergriffen, den Insurgenten ihre Dienste angeboten hatten. Die meisten haben auf diesem Schauplaz des Jammers ihren Tod gefunden; die andern kämpfen mit Widerwärtigkeiten aller Art; unter den Zurükgekehrten waren Manche, die, nach der Sprache wenigstens, welche sie hier führten, in ihrem Vaterlande alles aufbieten wollten, um ihre Landsleute gegen ähnliche Thorheiten zu warnen. Gleichwohl ist noch immer von neuen Ankömmlingen die Rede; man sagt sogar, es gebe in Deutschland förmliche Gesellschaften von Werbern, die nächstens den Insurgenten ganze Regimenter liefern würden. Uns ist nicht glaublich, daß die aufgeklärten und wohlwollenden deutschen Regenten einem so grausamen Spiele ruhig zusehen sollten.

(Aus der allgemeinen Zeitung vom 19. November.) Konstantinopel, den 25. Okt. Der neue östreich. Internuncius, v. Ottenfels, hat seine Antrittsaudienz beim Großherrn gehabt, und ist besonders ausgezeichnet empfangen worden. Man versichert, der Sultan habe sich mit ihm in türkischer Sprache unterhalten. Graf Lützow reiste den 19. nach Wien ab. — Es ist abermals ein Ferman erschienen, der eine neue Reduktion der Münzen, der öffentlichen Meinung und dem Geschrei des Volkes zum Troz, anordnet. Der Schrecken darüber ist groß. Der Verlust beträgt 25 Prozent. Es heißt, der Sultan habe beim Zahlungsdivan die Ruhe durch Geldvertheilungen unter den Janitscharen erkauft. An Geschäfte ist wenig zu denken, so lange dieser schwankende Zustand fortdauert. — Von Erzerum sollen etwas günstigere Nachrichten angekommen seyn, zugleich wurden 60 persische Köpfe eingeschikt. — Der Spectateur oriental, der die lezten Begebenheiten in Morea wenig berührt, sagt in seiner Nr. 73 unter dem Artikel Tino und St. Nicolo ziemlich naiv: „Es wäre zu wünschen, daß die griechischen Angelegenheiten sich vor Eintritt des Winters und vor Rükkehr der türkischen Flotte beilegen ließen!"

(Aus dem Briefe eines Nordamerikaners aus Hydra vom 16. Sept.) Am 17. Jul. d. J., in der Schlacht bei Peta, zwei Stunden von Arta, ist leider das Korps der Philhellenen gänzlich aufgerieben worden; 30 Deutsche und 56 Franzosen sind auf dem Plaz geblieben, 4 von den Barbaren lebend gefangen und hernach geköpft worden. Normann ist verwundet und nebst 8 — 10 entkommen. Die übrigen Fremden waren nicht in dem Treffen. Die Philhellenen haben ihr Leben theuer verkauft, und das Regiment disziplinirter Griechen sich tapfer gehalten, welches ebenfalls den dritten Theil seiner Mannschaft verlor. 1500 Griechen aber verließen beim Anrücken von 5000 Türken die Philhellenen, welche bei ihrer Fahne gestorben sind, nachdem sie 800 Feinde getödtet. Zwei ganze Tage haben die Türken angewendet, mit 80 Pferden ihre Todten wegzuschaffen. Dieser von den Türken theuer erkaufte Sieg ward ihnen schwer vergolten in der Schlacht der braven Sulioten. Diese, von den Türken blokirt, hatten keine Nahrungsmittel mehr, und, zur Verzweiflung gebracht, nahmen sie sich vor, sich in des Feindes zahlreiche Reihen zu stürzen, nachdem sie selbst ihre eigenen Weiber und Kinder getödtet hätten. Diese aber, ihr Vorhaben erfahrend, erbieten sich, das Schiksal ihrer Männer zu theilen. Es wird ihnen gewährt, und theils die wenigen Lebensmittel den Kämpfenden hinreichend, theils sich ihren Männern anschließend, stürzen sie sich muthvoll in den Kampf, und Wunder der Tapferkeit erfolgen von ihrer Seite. Dreihundert blieben todt auf dem Platze; aber der schönste Sieg war erfochten, und die Türken wurden bis Janina zurükgeworfen. Die Fläche von Suli bis Janina war mit todten Feinden bedekt, die allen ihren Proviant, ihre Bagage, Kanonen, Ammunition u. s. w. eingebüßt haben. Die Sulioten haben also Proviant, und ihr Land ist wiederum frei. O, föchten doch alle Griechen wie die Sulioten. (Neckarzeit.)

Mannichfaltigkeiten.

Der Vesuv, heißt es in einem Schreiben aus Neapel v. 1. Nov., ist kaum mehr zu erkennen. Die Hälfte seines obern Kegels ist verschwunden. Sonderbar genug wird die Verkleinerung des Vesuvs in den neapolitanischen Zeitungen fast ganz übergangen, während sie doch den bündigsten Beweis für die Heftigkeit der Explosion liefert. Der in die Luft gesprengte oder eingestürzte obere Theil des Kegels mag, gering gerechnet, 30 Toisen betragen. Der Krater ist bis auf diese Stunde noch nicht zugänglich."

Wie es heißt, schreibt man aus Breslau, wird Fürst Ypsilanti, auf Verwendung einer großen Macht, aus der Festung Munkatsch entlassen werden.

Oeffentliche Blätter melden aus Petersburg: „Man bemerkt bei unserer Marine und auf den Schiffswerften des schwarzen und baltischen Meers große Thätigkeit."

(Eingesandt.)

Im vergangenen Monat war Anton Geßler, gebürtig von Breitenbach, bei Meersburg am Bodensee, Eleve der Münchner Akademie der bildenden Künste, in Karlsruhe, und bewies durch Vorzeigung einiger gelungenen, von ihm gemalten Portraite, daß er der gnädigsten landesherrlichen Unterstützung, die er zu genießen das Glük hat, nicht unwürdig sey. Se. k. H. der Großherzog, Höchstdessen tiefem Herrscherblicke und umfassender Thätigkeit auch das Gebiet der schönen Künste nicht entgeht, haben den jungen Künstler gnädigst aufzunehmen, und durch Fortbelassung der bisher bezoge-

nen Unterstützung in den Stand zu setzen geruht, seine Studien in der den bildenden Künsten so holden baierischen Königsstadt fortsetzen zu können. Geßlers Schiksal ist ein neuer Beweis, wie wunderbar und väterlich die Vorsehung für den Menschen sorgt, wenn er sich ihr vertraut. Bis in das 16te Jahr seines Alters, wo er unglüklicherweise durch eine zufällig losgegangene Flinte seinen linken Arm verlor, beschäftigte er sich gleich seinen 5 Brüdern mit Bauernarbeit, Nach überstandener 2maliger Amputation und schwerem Krankenlager glüklich wieder hergestellt, nahm ihn der würdige damalige Seminarskaplan Bertsche zu Meersburg in Unterricht der deutschen und lateinischen Sprache. Bisher dachte er nie an das Zeichnen. Erst im 19. Jahre seines Alters fieng er es aus eigenem Antriebe, ohne irgend eine Anleitung, an, kopirte Heiligenbildchen, und Kenner, die seine Kopien sahen, fanden darin ein Talent zur bildenden Kunst. Durch die Vorsorge seines nunmehrigen Pflegevaters Bertsche — der mit lobenswürdigem Eifer und Uneigennützigkeit schon mehreren jungen Leuten die Vorbildung zu ihrem künftigen Berufe gab — war der hierauf der rühmlich bekannten Malerin, Dlle. Ellenrieder, zu Konstanz, empfohlen, und auf Verwendung derselben im J. 1820 als Eleve in die königl. baier. Akademie der bildenden Künste zu München aufgenommen, wo er, vermöge seiner guten Anlagen und unermüdeten Fleißes, in 2 Jahren drei Klassen absolvirte, und unterm 3. Aug. l. J. von der Direktion derselben das schriftliche Zeugniß erhielt, daß er sich während dieser Zeit mit ausgezeichnetem Fleiße im Zeichnen und Malen nach der Antike und Natur, wie auch im Studium der Anatomie und Perspektive geübt, recht gute Fortschritte gemacht, und sich durch seinen moralischen Charakter ausgezeichnet habe. Bemerkenswerth ist es, daß eine nach seiner Idee an der Staffelei angebrachte mechanische Vorrichtung ihm dasjenige leistet, was sonst die linke Hand beim Malen zu verrichten hat, und, nach seiner Aeusserung, das Malen mit freier Hand ihm die Ausübung seiner Kunst nicht erschwert.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

20. Nov.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	27 Z. 11,8 L.	† 4,1 G.	66 G.	O.
M. 2	27 Z. 10,8 L.	† 11,5 G.	60 G.	O.
N. 10	27 Z. 10,1 L.	† 5,9 G.	67 G.	O.

Meist heiter, gegen Norden Nebel — leicht verschleiert — zunehmende Klärung.

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 24. Nov.: Johann von Paris, komische Oper in zwei Akten, nach dem Französischen des St. Just; Musik von Boieldieu. — Zwischen dem 1. und 2. Akt: Variationen für die Mandoline über ein Thema aus Aschenbrödel von Rossini mit voller Orchesterbegleitung, komponirt und vorgetragen von Pietro Vimercati, Direktor des Orchesters in Mailand.

Karlsruhe. [Museum.] Wir laden die verehrten Gesellschaftsglieder zur Spätjahrs-Generalversammlung, welche am Freitag, den 22. d. M., Vormittags 10½ Uhr beginnt, so wie zu dem hierauf folgenden Gesellschaftsmahle ein, und wünschen die verehrlichen Mitglieder des Museums in möglichst großer Zahl versammelt zu sehen.

Karlsruhe, den 20. Nov. 1822.

Die Museumskommission.

Literarische Anzeigen.

Neue medizinische Bücher, welche bei Gerhard Fleischer in Leipzig erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben sind, in Karlsruhe bei Braun:

Carus, D. C. G., zur Lehre von Schwangerschaft und Geburt, physiologische, pathologische und therapeutische Abhandlungen, mit besonderer Rücksicht auf vergleichende Beobachtungen der Thiere. 1s Bändchen. Mit 1 Kupfer. 1822. 2 fl. 20 kr.

Clarus, J. C. A., über den Krampf in pathologischer und therapeutischer Hinsicht. 1r Thl. gr. 8. 1822. 4 fl.

Karlsruhe. [Wachsfiguren.] Ein geehrtes Publikum habe ich gehorsamst benachrichtigen wollen, daß der große Saal von Paris, welcher auf dem Schloßplatze aufgestellt ist, noch bis Sonntag, den 24. d. M., zu sehen ist. Der Eintrittspreis auf den ersten Plaz ist 12 kr., auf den zweiten 6 kr.

Gledu,
Künstler und Modellirer.

Durlach. [Früchte-Versteigerung.] Von dem Fruchtvorrath des hiesigen herrschaftlichen Speichers werden Montag, den 2. des nächsten Monats Dezember, Vormittags 10 Uhr, 200 Malter Dinkel und 200 Malter Korn, in schiklichen Abtheilungen, bei unterzeichneter Stelle versteigert.

Durlach, den 15. Nov. 1822.

Grossherzogliche Domanialverwaltung.
Banz.

Karlsruhe. [Anzeige.] Süße und bittere Pomeranzen sind angekommen, und ganz frische englische Austern kommen, von jetzo, 3mal in der Woche ganz frisch an, und sind täglich zu haben bei

Jakob Giani.

Karlsruhe. [Dienst-Gesuch.] Ein junger Mann, welcher im Rechnen und Schreiben bewandert, wünscht eine Stelle als Verwalter oder Aufseher in einer Fabrik. Auskunft erhält man im Zeitungs-Komptoir.

Verleger und Drucker: Ph. Macklot